

Spiegel Bild

RENTNERBLÄTTLA 

Grußwort von Louis-Ferdinand Freiherr von Feilitzsch

Feilitzsch Sozialwerk ohne Klaus Ellmauer ist nur schwer vorstellbar.

Du warst dabei, als Münchenreuth noch eine Baustelle war und die ersten Bewohner eingezogen sind. Tagesstruktur war in der Landwirtschaft vorgesehen, doch schon bald hämmerten wir Dichtungsringe auf der heutigen blauen Etage. Da der Bewohner immer im Zentrum unseres Denkens und Handels stand, entwickelten wir uns stetig weiter, ob Wohngruppen, Pflegestation oder später Pflegeheime, Arbeits- und Ergotherapie, Ausflüge und Urlaubsreisen. Du hattest immer die Bedürfnisse unserer Bewohner fest im Blick.

Lieber Klaus,
im Namen meiner Familie darf ich Dir herzlich Danken. Du hinterlässt ein Lebenswerk, das sich sehen lassen kann und dessen Weichen für die Zukunft Du mit gestellt hast. Natürlich werden wir uns bemühen weiterhin Deinen/unseren Ansprüchen gerecht zu werden und freuen uns; wenn Du das auch ab und an „kontrollierst“. Mit den allerbesten Wünschen für den „Ruhestand“,

Dein Louis

Diese Ausgabe der SpiegelBild ist eine besondere Ausgabe zu Ehren von Klaus Ellmauer, der nach 45 Jahren engagierter Arbeit im Feilitzsch Sozialwerk nun in den verdienten Ruhestand geht. Da Herr Ellmauer meist selbst hinter der Kamera stand gibt es von ihm nicht so viele Bilder. Das ist vielleicht auch nicht so schlecht, sonst würden seine vielen Verdienste eine Brockhaus Enzyklopädie füllen.

Herr Ellmauer wurde 1977 von Heinrich von Feilitzsch im Gut Münchenreuth als jüngster Heimleiter des Universums eingestellt. Für dieses große Vertrauen, das Herr von Feilitzsch ihm entgegenbrachte, war Herr Ellmauer stets sehr dankbar. Er engagierte sich ununterbrochen für die Belange der Bewohner und Mitarbeiter, für eine erfolgreiche Arbeit mit den Bewohnern und die Weiterentwicklung der Einrichtung. Da gab es wirklich viel zu tun und im Laufe der Zeit hat sich vieles verändert. Am Anfang wurden in der Arbeitstherapie Kuscheltiere genäht und Makramee Blumenampeln geknotet. Herr Ellmauer sass auch selbst an der Nähmaschine und nähte fleißig mit. Auch beim Aufbau der riesigen Festzelte packte er tatkräftig mit an. Stets hatte er den Überblick und ein Auge für die Dinge, die für das Leiten einer Einrichtung wichtig sind. Musste etwas erneuert oder renoviert werden, suchte Herr Ellmauer die passenden Farben und Fliesen aus oder kaufte die neuen Möbel. Kam ein Bewohner in Jogginghosen wurde er von ihm persönlich gebeten sich umzuziehen. Ostern und Weihnachten kaufte er die Osterhasen und Nikoläuse für alle Bewohner. Er spielte mit den Bewohnern Fußball, organisierte Ausflüge und den Urlaub mit den Bewohnern. Er grillte Bratwürste für alle und feuerte an Silvester um Mitternacht die Raketen ab. Er war immer dabei. Es war ein Zusammenleben mit den Bewohnern, lange Zeit Tür an Tür. Gemeinsam mit seinen Pflegedienstleitern fuhr er in die Kliniken um alle neuen Bewohner kennen zu lernen. Auch jeder Mitarbeiter im Feilitzsch Sozialwerk hat sich bei Herrn Ellmauer beworben und sich bei ihm vorgestellt. Das waren im Laufe der 45 Jahre sicher viele. Natürlich musste er sich auch um sie kümmern. Bestimmt wird Herr Ellmauer einige dieser Aufgaben vermissen, manche vielleicht auch nicht. Aber eines ist sicher, wir werden ihn vermissen!



OFFIZIELLE TERMINE, EHRUNGEN UND BESUCHE

Da kommt in fünfundvierzig Jahren so einiges zusammen

Im Leben eines Heimleiters gibt es viele offizielle Termine. Wer Herrn Ellmauer kennt, der weiß, dass er die Fähigkeit besitzt, förmliche Treffen mit seinem Charme und Humor aufzulockern.



Zum 90. Geburtstag wurde Stani von Herrn Ellmauer mit einem Blumenstrauß überrascht.



Im Sommer 2017 feierten die Urgesteine Hans, Erna und Reinhard, dass sie seit 40 Jahren im Gut Münchenreuth zu Hause sind. Natürlich gab es auch Geschenke, Blumen und Glückwünsche von Herrn Sell, Herrn Ellmauer und Herrn von Feilitzsch.



Regionalbischöfin Frau. Dr. Greiner und der Hofer Dekan Saalfrank wurden im Gut Münchenreuth begrüßt und machten sich ein Bild von der Arbeit mit den Bewohnern.



Beim Besuch des Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken Herrn Denzler führte Herr Ellmauer die Mitarbeiter des Bezirks durch das Gut Münchenreuth.



Es gibt natürlich auch Mitarbeiter, die dem Feilitzsch Sozialwerk schon lange die Treue halten. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden sie für 25 jährige Betriebszugehörigkeit geehrt.



Im Landratsamt in Hof wurde von Landrat Dr. Bär feierlich eine Kunstausstellung mit den Kunstwerken der Bewohner des Feilitzsch Sozialwerk eingeweiht.

So sehr wir Herrn Ellmauer in Zukunft bei diesen Anlässen vermissen werden, so sehr gönnen wir es ihm, dass er dann nicht mehr so häufig Krawatte mehr tragen muss.

Ein überzeugter Mensch, aus der Sicht eines ehemaligen Mitarbeiters der Heimaufsicht

Klaus Ellmayer hat seit 1977 die Eröffnung und Leitung des jetzigen Feilitzsch Sozialwerks mit seinen unterschiedlichen Häusern maßgeblich entwickelt und geleitet.



Als Heime unterstanden sie natürlich der staatlichen Heimaufsicht. Ab dem Jahre 2002 wurden die Aufgaben der Heimaufsicht auf kommunale Ebene übertragen. Hierzu wurde ein Team, bestehend aus einer Fachkraft der Verwaltung, einem Sozialpädagogen, einer Pflegefachkraft und einem Mediziner gebildet.

Da sich die Aufgaben anfänglich nur grob definiert darstellten, mussten die Mitarbeiter auf ihre beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen zurückgreifen. Auf Seiten der Heimaufsicht wie auch der Heime bestanden zwangsläufig Unsicherheiten im Vorgehen. Die Aufgabenstellung der Heimaufsicht wurde erstmal als Gegenpole der beiden Seiten gesehen. Beim gegenseitigen Kennenlernen stellte sich jedoch bald heraus, dass eigentlich der wichtigste Faktor das Wohl der im Heim lebende Menschen und der Mitarbeiter ist. Somit stellte sich eine gemeinsame Aufgabe nur mit unterschiedlicher Sichtweise.

Auf dieser Basis ergab sich für mich als Sozialpädagogen eine schöne, produktive und sogar vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Klaus Ellmayer zum Wohle der Bewohner und Mitarbeiter. In der 15-jährigen Zusammenarbeit konnten wertvolle wichtige Themen, aber auch gegensätzliche Ansichten gemeistert werden. Aus einem anfänglichen Gegenüber ergab sich ein vertrauensvolles Miteinander.

In bleibender Erinnerung ist mir eine Aussage von Klaus Ellmayer. Schon bald bei einem Heimbesuch sagte er nach der Begrüßung: „Herr Schmelz, Sie machen doch Ihre Aufgabe im Rahmen der Gespräche im Hause selber, wenn Sie jemanden brauchen, sprechen Sie Betreffenden an.“

Die Zusammenarbeit mit Klaus Ellmayer, aber eigentlich allen Mitarbeitern, empfand ich als sehr schön, konstruktiv und offen zum Wohle aller Beteiligten. Eine besondere Eigenschaft von Klaus Ellmayer lerne ich schätzen, und sie muss hier genannt werden. Klaus Ellmayer durfte ich als einen Menschen erleben, der von seiner Aufgabe überzeugt war und diese tatkräftig verwirklichte. Gegenüber konträren Ansichten war er offen und bemüht zu einer einvernehmlichen Lösung. Falls jedoch Meinungen

bestanden, die seinem Empfinden nach unberechtigt waren, oder auch gerade seine Mitarbeiter betrafen, so trat er standhaft für seine Mitarbeiter und seine Häuser ein.

Die Zusammenarbeit mit Klaus Ellmayer war für mich eine sehr schöne und wertvolle Zeit. Für mich bleibt die Erinnerung, dass er seine Aufgabe sehr gut gemeistert hat. Sicherlich würde auch meine ehemalige gute Mitarbeiterin Angelika Anders-Reich sich den Gedanken anschließen.

Erwähnen muss ich jedoch auch eine Schwachstelle von Klaus Ellmayer. Ich konnte mich bei den Besichtigungsterminen wohlkommen frei und ungezwungen mit allen Bewohnern und Mitarbeitern unterhalten. Wenn ich jedoch bei den vielen Besuchen die Ergotherapien betrat, und Klaus Ellmayer dies mitbekam, so beäugte er dies stets mit einem gewissen Neid und etwas sarkastischen Bemerkungen.

Außerhalb der sehr schönen 15-jährigen Zusammenarbeit konnte allerdings nie die Frage geklärt werden, wer von uns beiden der Schönere ist.

Ein zweiter Sachverhalt, der von mir allerdings noch nicht wahrgenommen, aber deshalb noch nicht fallen gelassen wurde. Anlässlich eines diesjährigen zufälligen Treffens in der Stadt bot mir Klaus Ellmayer die Möglichkeit des Duschens in seinen Häusern an.

Zum Abschluss steht es mir als Ältere nun zu im Rahmen des Dus, Dir lieber Klaus viel Freude und Glück, sowie Segen für den Ruhestand und noch viele Jahre mit Gesundheit und Zufriedenheit zu wünschen.

Helmut Schmelz

Impressum SpiegelBild Herausgeber: Feilitzsch Sozialwerk

**Gesamtkonzeption, Redaktion,
Bilder und Texte:**

Sina Elmas, Manuela Fränkel,
Catrin Ellmayer-Walter, Christine Voigt

Film und Schnitt:

Max Walter, Carsten Walter

Anschrift der Redaktion:

Feilitzsch Sozialwerk, König David
Humboldtstraße 27, 95119 Naila/ OT Hölle

Alle Personen, die hier abgebildet sind, zu Wort kommen oder erwähnt und mit vollem Namen genannt werden, sind ausdrücklich damit einverstanden.

WIE EIN HEIMLEITER UNS

Alle zwei Jahre ging es mit unseren Bewohnern für eine Woche in den Urlaub. Ein Busunternehmen wurde organisiert und Ausflugsziele schon ein paar Wochen vorher persönlich erkundet. Viele Jahre wurde der Bayerische Wald bereist. Vorab wurden immer genügend Zigaretten gekauft um den Bedarf der



Urlaub im Jahr 1999, vor 22 Jahren

Bewohner zu decken und darauf geachtet, dass jeder in dieser Woche genug Taschengeld zur Verfügung hat um sich etwas schönes kaufen zu können. Von Zenting aus ging es in alle Himmelsrichtungen. Ausflüge nach Passau, Straubing, München, sogar nach Österreich und Tschechien wurden unternommen. Viele Sehenswürdigkeiten wurden bestaunt und so mancher 1Euro-Shop und Edeka von den Bewohnern fast leer gekauft. In dieser einen Woche Urlaub sollte es allen besonders gut gehen.

In den Bavaria Filmstudios ging es vom Reisebus ins Traumschiff Surprise und ab ins Weltall. Dieses Erlebnis war für manche Bewohner so schön, dass sie heute, 15 Jahre später immer noch davon erzählen. In der Allianzarena kam jeder Fußballfan auf seine Kosten. Selbst an einer Pressekonferenz teilzunehmen oder in



Glückliche FC Bayern München Fans

der Umkleidekabine der Bayern zu sitzen hätte vor dem Urlaub wohl keiner für Möglich gehalten. Viele unvergessliche Erinnerungen wurden geschaffen und auch viele lustige Momente waren dabei. Bei einer Fahrt zum Gut Aiderbichl rief eine Bewohnerin plötzlich: „Da liegt jemand im Straßengraben.“ Sofort wurde der Bus gestoppt und nachgesehen. Alle waren ganz aufgeregt. Liegt hier etwa ein Toter am Straßenrand? Nach kurzer Betrachtung stellte sich der Tote im Straßengraben jedoch als Puppe heraus und die Fahrt konnte weitergehen. Im Gut Aiderbichl angekommen bestaunte man zuerst die Tiere und dann Patrick Lindner, der es



Der Reiseleiter in Aktion

sich nicht nehmen ließ Autogramme zu verteilen und Fotos mit allen zu machen, ob man wollte oder nicht. Nach einigen Jahren zog es die Reisegruppe in den Schwarzwald. Auch hier gab es viel zu bestaunen und viele 1Euro-Shops. Der höchste Wasserfall Deutschlands wurde bestaunt und was zum Kuckuck machten die ganzen Uhren im Schwarzwald? Ein großes Highlight der Reise war der Tagesausflug nach



Immer ein Auge auf die Reisegruppe

Frankreich. In Straßburg wurde eine Bootsfahrt unternommen und die wunderschöne Stadt erkundet. In einem anderen Urlaub ging es für die Reisegruppe an die Mecklenburgische Seenplatte und von dort aus auf die Insel Usedom. Die meisten der mitreisenden Bewohner hatten vorher noch nie das Meer gesehen,

DIE GROßE WELT ZEIGTE

man kann sich vorstellen was für ein unbeschreibliches Gefühl es war, als alle bei einer steifen Brise den Strand



Spaziergang am Strand auf der Insel Usedom entlang liefen. Es war einfach schön, dass dieser Ausflug und der Anblick des Meeres für sie ermöglicht wurde. Die letzten zwei Urlaube wurden auf dem Schiff verbracht, sie führten die Reisegruppe auf der Donau unter anderem nach Budapest und auf dem Rhein in die Niederlande und Belgien. Vor allem in diesem Jahr war die Reise für die Begleiter sehr nervenaufreibend.



Schon immer lieber hinter der Kamera

Corona machte es allen nicht leicht. Vor der Abreise wurden alle Mitreisenden getestet. Es musste stets darauf geachtet werden, dass alle ihre Masken und am Buffet Handschuhe tragen. Trotzdem sollte die Reise für alle unbeschwert sein. Im Hintergrund musste hierfür viel organisiert werden. Zum Beispiel sollte die Reisegruppe so wenig wie möglich mit anderen Reisenden in Kontakt kommen um sich so gut wie möglich vor dem Coronavirus zu schützen. Hierfür wurden eigene Ausflugsfahrten und Busse organisiert. Zum Glück kamen wie immer alle wieder gesund und munter, mit schönen Erinnerungen nach Hause zurück.



Urlaub in Straubing

So ein Urlaub mit Bewohnern einer psychiatrischen Einrichtung ist vor allem in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich. Viel Verantwortung lastet auf den verantwortlichen Personen und viele Auflagen müssen



Zwei Urgesteine auf Reisen

eingehalten werden. Umso schöner ist es für unsere Bewohner das dies in der gesamten Berufslaufbahn von Herrn Ellmauer bestand hielt. Genauso wie die vielen Ausflugsfahrten für die Daheimgebliebenen, die von ihm natürlich auch nicht vergessen wurden.



Der letzte gemeinsame Urlaub 2021 in Brüssel

Und jetzt gibt's sogar noch ein Gedicht

Damals vor über 20 Jahren,
bin ich ans Feilitzsch Sozialwerk geraten,
das es zu jener Zeit gar noch nicht war,
heute kaum vorstell- und sonderbar.
Wie war das so vor 20 Jahr?
Als Klaus Ellmayer schon Heimleiter in
Münchenreuth war?
Forst-/Aubach- und Ringhaus waren auch
schon dabei,
es war überschaubar, die Arbeit stressfrei.
Der Heimleiter jugendlich, sportlich – na klar,
der Körper straff und noch Farbe im Haar.
Stets top in Form und gut durchtrainiert,
läuft er viel und meistert ungeniert,
den ein oder anderen Marathon,
kommt privat und beruflich stetig nach vorn.
Etappe für Etappe, immer weiter ein Stück,
vielleicht denkt er heute auch manchmal
zurück,
was gut, oder auch mal nicht gut gelang,
die vielen Jahre, seinen Weg entlang.
Doch wie ihr euch schon denken könnt,
ein Jahr ums andere verrennt.
Die Aufgaben wuchsen und auch das
Repertoire,
bis aus 4 Häusern 8 und das Feilitzsch

Sozialwerk entstanden war.
Das Schloß Zedtwitz, die Alte Schule, König
David und das Kieblingshaus.
Vier Einrichtungen mehr machten ihm gar
nichts aus.
Stets mit Überblick, Elan und den Zügeln im
Griff,
Klaus Ellmayer sorgte für den nötigen Schliff.
Dass der Bewohner im Mittelpunkt steht,
das war ihm sehr wichtig und hat Priorität.
Er legt wert auf das äußere Erscheinungsbild,
also adrett und ordentlich, nicht so ganz wild.
Die Ohren gewaschen, der Bart rasiert,
die Kleidung sauber, die Haare frisiert.
Drei-Tage-Bart sieht nur an ihm gut aus.
So ist er halt, der Ellmayers Klaus.
Und recht hat er damit – damals, wie heute –
Denn wie heißt es doch: „Kleider machen
Leute“.
Und all den „Leuten“, denen geht es hier gut,
sie sind nicht alleine, schöpfen neue Kraft und
Mut;
erfahren Tagesstruktur und bekommen mehr
Halt,
werden über die Jahre mit dem Heimleiter alt.
Und weil ihm der Heimleiter liegt im Blut,

ist Klaus Ellmayer immer da, ja wohnt selbst
im Gut.
Ist Tag und Nacht immer zur Stell,
braucht es ihn, dann kommt er schnell.
Feierabend gibt's eigentlich nie
und Ruhe doch nur im Urlaub irgendwie.
Der Urlaub des Arbeitslebens ist nun ganz
nah.
Denn dieses Jahr ist nun die Rente da.
Mit der Arbeitszeit ist nun Schluß,
doch, dass er nicht weiter im Heim wohnen
muss,
hat er sich ein schönes Häuschen gebaut,
in dem er jetzt wohnt mit seiner Frau.
Mit Blick ins Grüne, in die schöne Natur,
doch sie bleibt nicht steh'n die Lebensuhr.
Die Zeit hat so viel Erfahrung gebracht,
da wird die Rente ein Klacks, das wär doch
gelacht,
wenn Klaus Ellmayer sich nicht die Zeit
vertreibt,
ohne Arbeit und Heim, mit viel Gelassenheit.
Denn so soll es sein am Arbeitsende!
Von Herzen eine ruhige und glückliche Rente!

Manuela Fränkel

An alles wurde gedacht



....und es wurde auch viel gelacht, zum Beispiel bei „Wetten dass...?“



Als Kunstliebhaber lies Herr Ellmayer eine Skulptur aus einem abgestorbenen Baum fertigen und inspirierte Bewohner und Therapeuten zu vielen Kunstprojekten



Für jeden Bewohner ein Osternest, genauso wie die Nikoläuse, vom Chef persönlich besorgt



Dürfen wir vorstellen, das ist Senni, der vor mehr als 40 Jahren in der Therapie genäht wurde. Vielleicht ja von Herrn Ellmayer?



Die Mitarbeiter wurden mit Faschingskrapfen überrascht..... lecker!!!



Auch, dass im Gutshof in Münchenreuth so schöne Blumen blühen, haben wir Herrn Ellmayer zu verdanken

FUßBALL MACHT FREU(N)DE

Eine große Leidenschaft unseres Heimleiters war schon immer das Fußballspielen.

Ob auf dem Rasen, auf Asche, in der Halle, live im Stadion oder vor dem Fernseher, gemeinsam mit den Bewohnern. Fußball geht einfach immer. Also dauerte es auch nicht allzu lange, bis sich eine Mannschaft aus Bewohnern, Mitarbeitern und Mitgliedern des Schwimmverein Hof zusammenfanden um gemeinsam zu spielen. Zuerst wurde auf dem Faustballplatz des Schwimmvereins gespielt. Die Spiele waren hart umkämpft, doch immer fair. Fans durften natürlich auch



nicht fehlen und so kamen auch manchmal Angehörige der Spieler um ihnen zuzusehen und sie anzufeuern. Die Jahre gingen ins Land, viele Spieler kamen hinzu und andere verließen das Team. Leider wollte der Schwimmverein unser Team nicht mehr bei sich auf den Rasen lassen. So suchten die Fußballer einen neuen Platz um ihren Hobby nachgehen zu können. Beim TuS Töpen fand man einen neuen Platz doch auch hier wurde der Platz irgendwann selbst benötigt und so trainierte man in Feilitzsch. Doch das viele hin und her störte, was, wenn man auch von diesem Platz bald wieder weg



musste? Das Spiel aufgeben war keine Option und so beschloss man im Feilitzsch Sozialwerk seinen eigenen Fußballplatz zu bauen. In Unterhartmannsreuth entstand ein 1A Fußballplatz extra für unsere Montagsfußballer, die mittlerweile sogar ihre eigenen Trikots haben. Am

Ende jeder Saison wurde für die Spieler und ihre Fans vom Chef selbst gegrillt. Man konnte die Saison noch



einmal Revue passieren lassen. In den letzten Saisons spielte Herr Ellmauer nicht mehr aktiv mit. Doch er ließ es sich nicht nehmen, stets mit dem Fahrrad zum Fußballplatz zu kommen und dort nach dem Joggen die Mannschaften anzufeuern. Es war einfach immer schön, dass sich Bewohner und Mitarbeiter aus allen Häusern einmal in der Woche treffen konnten und ihrem Alltag entfliehen konnten.

Bis Corona uns einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machte. Seit März 2020 war es uns nicht mehr möglich gemeinsam zu spielen. Die Bewohner der verschiedenen Häuser dürfen nicht vermischt werden. Wir hoffen sehr, dass sich dies bald wieder ändert und vielleicht kommt Herr Ellmauer uns dann auch weiterhin immer mal besuchen und sieht uns beim Fußball zu.

NUR NICHT ÜBERDREHEN

Nicht nur der Umgang mit dem großen runden Ball liegt Herrn Ellmauer. Auch beim Kickern war er immer vorne dabei. Natürlich immer im passenden Outfit. Das Kickern ist eine große Leidenschaft die er mit vielen unserer Bewohnern teilt. Deshalb gibt es auch in wirklich jedem unserer Häuser einen Kicker und jedes Jahr ein Kickerturnier.



GRUSSWORT VON DR. SOLANKI, DEM LANGJÄHRIGEN BEHANDELNDEN PSYCHIATER DER BEWOHNER DES FEILITZSCH SOZIALWERK

Lieber Herr Ellmayer,

schön, es ist soweit! Sie ist gekommen Ihre Rentenzeit. Dazu gibt es ein paar Zeilen über meine Dankbarkeit. Vielen Dank für die vertrauensvolle und wunderbare Zusammenarbeit über mehr als 20 Jahre. Ich habe in Ihnen einen sympathischen Menschenfreund kennen gelernt, der für seine Bewohner in allen Heimen immer da und jederzeit bereit war, alles für ihr Wohlergehen zu ermöglichen. Bei Problemen haben Sie immer ein offenes Ohr und die uneingeschränkte Bereitschaft gehabt, pragmatisch und auf kurzen Wegen die Unstimmigkeiten zu beseitigen.

Sie waren der richtige Mann am richtigen und wichtigen Platz. Ihr Wort galt, und man konnte sich auf Sie verlassen. Sie waren im Umgang freundlich, umsichtig, aber dabei in der Sache sicher, durchsetzungsfähig und wenn nötig unbeugsam, ohne Angst und immer für die Gerechtigkeit. Ihren Pflegeberuf haben Sie in allen erdenklichen Facetten erlebt, und stets mit Umsicht gut ausgeübt.

Nach einem sehr langen Arbeitsleben haben Sie es hoch verdient, Ihren Ruhestand zu genießen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen viel Gesundheit, Entspannung, Gelassenheit und Erholung.

Eigentlich ist es schwer vorstellbar, die Heime ohne die Führungsfigur HERR ELLMAUER!

Nur aus eigener Erfahrung festgestellt und zur Nachahmung empfohlen, die Grundsätze der Rente:

Reisen

Enkelkinder

Nimm dir Zeit

Träumen

Entspannung

Gottes Segen und
alles erdenklich Gute
für Sie und Ihre Familie

Dr. L. Solanki



Sonnenschein war immer bestellt

Manche munkelten: "Wenn Herr Ellmayer feiert, scheint immer die Sonne!"

Für viele Besucher aus der Region und natürlich für die Bewohner des Feilitzsch Sozialwerk ist das Sommerfest ein beliebtes Highlight mit Musik, gutem Essen und geselligem Beisammensein. Das an diesem Tag alles wie geplant laufen kann, ist jedoch mit vielen Vorbereitungen verbunden.

Mit viel Organisationstalent sorgte Herr Ellmayer stets für gelungene Sommerfeste. Natürlich wurde er dabei von den Mitarbeitern tatkräftig unterstützt. Trotzdem packte er bis zur letzten Minute selbst mit an, damit bis zum Eintreffen der Gäste alles perfekt war.



Die Medfachscheule Bad Elster überreichte den Erlös ihrer Kinderschminkaktion an Herrn Ellmayer

Auch für schönes Wetter hat er irgendwie gesorgt! Und der köstliche Eierlikör, der zum Sommerfest immer ausgeschenkt wurde, war von Herrn Ellmayer selbst hergestellt. Natürlich wollte er den Gästen einen Einblick in die Arbeit mit psychisch Kranken ermöglichen und Berührungsängste abbauen, wichtig war ihm jedoch auch, dass der Erlös des Sommerfestes dem Verein zur Förderung seelisch Behinderter e. V. zu Gute kommt. Mit den Einnahmen konnte er viele unvergessliche Ausflüge und Urlaube für die Bewohner finanzieren.



Herr Ellmayer begrüßte die Gäste des Sommerfestes gerne persönlich

Faschingsmuffel? Die Spiegelbild deckt auf

Helau und Alaaf heißt es von Beginn an jedes Jahr zur Faschingszeit im Feilitzsch Sozialwerk. Ganz Münchenreuth war von Faschingsnarren besetzt. Ganz Münchenreuth? Nein! Ein unbeugsamer Heimleiter hörte nicht auf dem Faschingstreiben widerstand zu leisten.

Trotz Livemusik und Polonaise durch das ganze Haus kam er doch jedes Jahr im gleichen Kostüm, der Heimleiter stand ihm einfach zu gut. Auch sein Knieleiden, dass ihn schon seit Jahren plagte hinderte ihn daran das Tanzbein zu schwingen. Dachten wir, bis



wir in den Archiven kramten und ein paar Fotos fanden, die uns dann doch zum Staunen brachten. Herr Ellmauer, gemeinsam mit Herrn von Feilitzsch als Scheich verkleidet, dass würde uns doch niemand glauben. Zum Glück können wir hier gleich den Fotobeweis liefern.



Wer hätte das Gedacht. Wir sind uns auch ganz sicher, dass dieses Outfit selbst gewählt wurde und unter keine Umständen aufgezwungen war.

Dieser Fund ermutigte uns noch tiefer in der Vergangenheit zu wühlen, wer weiß was wir, als investigative Reporter, noch alles herausfinden würden. Und siehe da, die Suche hat sich gelohnt. Als junger Heimleiter begeisterte Herr Ellmauer im schicken rot weiß gestreiften Shirt mit Ansteckblume sein Faschingsvolk und sorgte für gute Stimmung.



Selbst ein Foto, bei dem er trotz angeschlagener Kniegesundheits ein Tänzchen wagte, konnten wir ergattern. Wer hätte das gedacht? Ehrlich gesagt wir,



denn auch wenn Fasching nicht jedem liegt, ist es ihm doch wichtig, dass diese Tradition mit oder ohne Kostümierung gewahrt wird. Für einen guten Spaß war unser Heimleiter bei jeglichen Veranstaltungen immer zu haben und wir wurden bei vielen unserer Ideen bei der Umsetzung unterstützt. Und auch wenn er sich selbst nicht Kostümieren wollte wurde er zumindest in die Deko mit eingebunden, wie vor zwei Jahren als das Thema der Faschingsparty Panzerknacker war.



Es war uns ein Fest

Spass beim Hofer Volksfest

Auf den Besuch des Hofer Volksfestes haben sich die Bewohner des Feilitzsch Sozialwerk schon immer sehr gefreut. Mit den Jahren wurden es immer mehr Häuser und damit auch immer mehr Bewohner die auf den Volksfestplatz strömten. Da musste allerhand organisiert werden, ein Bus musste bestellt werden und es galt bis zu 120 Bewohner nicht aus den Augen zu verlieren. Herr Ellmauer hatte stets die Spendierhosen an und somit war für Essen, Trinken und Spaß reichlich gesorgt.



Auch im Autoscooter hatte Herr Ellmauer alles im Griff



Herr Ellmauer gratulierte zum Hauptgewinn an der Losbude

Bei Wind und Wetter

Himmelfahrtsmarsch war immer schön



Der Himmelfahrtsmarsch hat im Feilitzsch Sozialwerk eine lange Tradition. Viele Jahre nahmen die Bewohner und Mitarbeiter an der Wanderung des Schwimmvereins Hof teil. Am Ende der 20 km langen Strecke erhielt jeder eine Anstecknadel und als Gemeinschaft gewannen sie immer den Pokal als größte Gruppe. Natürlich durfte die Verpflegung nicht fehlen. Es gab mittags immer Schnitzel mit Kartoffelsalat aus der Küche des Gut Münchenreuth. War das lecker!



In den letzten Jahren wurden die Bewohner älter und die Strecken kürzer. Auch wurden die Wanderungen vom Feilitzsch Sozialwerk selbst organisiert. Trotzdem wurde die Tradition beibehalten und Herr Ellmauer war immer dabei.



Wird Weihnachten jetzt abgeschafft?

Was tun wir, wenn es nicht mehr heißt: „Alle Jahre wieder mit Klaus“?

Das Weihnachten eine ganz besondere Zeit ist, dass ist uns allen klar. Das geht natürlich auch den Bewohnern des Feilitzsch Sozialwerk so. Da diese Zeit aber auch manche wehmütig stimmt, war es Herrn Ellmauer immer besonders wichtig, allen ein schönes Weihnachtsfest zu beschern. Aus diesem Grund lies er es sich nicht nehmen, selbst die Nikoläuse für alle seine Bewohner zu kaufen. Auch auf liebevoll geplante Nikolausfeiern legte er immer großen Wert. Deshalb lud er auch den Nikolaus immer persönlich zu den Feiern ein. Es wurde zusammen gesungen, Gedichte und Geschichten wurden vorgetragen und der Nikolaus hatte auch einiges zu sagen. Im Advent werden in allen Häusern Plätzchen gebacken, so dass jeder neben den anderen Leckereien auch selbstgebackene Plätzchen bekommt. Zusammen mit seiner Frau nahm Herr Ellmauer immer an mehreren Feiern teil. Los ging es im Gut Münchenreuth, dann weiter nach Unterhartmannsreuth ins Aubachhaus und Kieblingshaus und zum Schluß ins Ringhaus. Überall gab es ein kleines



Vor vielen Jahren bei der Nikolausfeier im Gut Münchenreuth.



Bei der Feier im Aubachhaus wurde der Nikolaus von Herrn Ellmauer beschenkt.

Programm.

Am heiligen Abend nahmen Herr und Frau Ellmauer auch an den verschiedenen Feiern im Gut Münchenreuth und den Wohngruppen teil. Es ist ihm immer ein Anliegen gewesen, dass jeder Bewohner ein kleines persönliches Geschenk bekommt. Da dies nicht mehr vom Bezirk bezuschusst wird, hat er sich dafür eingesetzt, dass der Verein zur Förderung seelisch Behinderter e. V. die Kosten für diese Geschenke übernimmt.

In manch anderer Einrichtung ist es üblich, die Nikolausfeiern und Weihnachtsfeiern nicht am 6. und 24. Dezember zu feiern, sondern an anderen Tagen. Das käme für Herrn Ellmauer niemals in Frage.

Daran kann man erkennen wie sehr ihm das Wohl seiner Bewohner am Herzen liegt. Er möchte, dass alle einen schönen und besinnlichen heiligen Abend verbringen können, in Gesellschaft und mit gutem Essen. Erst nachdem das geschafft war, ging Herr Ellmauer in den wohlverdienten Feierabend um mit seiner Familie Weihnachten zu feiern.

Wortmeldung eines SUPER-Ossi's

Als erster Zivi, der dem Hausherrn nicht persönlich bekannt war, durfte ich meine Karriere vor 22 Jahren im Wohn- und Pflegeheim Münchenreuth beginnen. Dies verdankte ich auch der damals großzügigen Ostförderung, die dem Arbeitgeber monatlich 2000 DM für die Ausbildung und Förderung eines Mitbürgers aus den neuen Bundesländern gewährte. An meiner Arbeitsstelle im Schloß Zedtwitz wurden mir von Herrn Ellmauer, neben den wichtigsten lebenspraktischen, auch die grundlegenden Kenntnisse des Tapezierens vermittelt.

Sehr hilfreich für meine Fußballleidenschaft war das Kennenlernen der Ellmauerschen Fußballregeln:

-Fußball ist ein Kontaktsport, Fouls werden nur bei der gegnerischen Mannschaft gepfiffen.

-Jede von ihm ausgehende Berührung ist für den Spielzug notwendig und im sportlichen Rahmen akzeptabel.

Auf einen regen Meinungs Austausch wurde von Herrn Ellmauer viel Wert gelegt. Mit der nach eigenem Ermessen gebildeten Meinung betrat ich das Büro oft - und verließ es mit durchaus erweitertem Horizont. Aufgrund des umfassenden Wissen meines Chefs. Für die wunderbaren Jahre möchte ich ihm herzlich danken und für den Unruhestand alles Gute wünschen!

Willi

KOMMEN WIR NUN ZUM GUTEN SCHLUSS

Somit sind wir nun am Ende unserer Sonderausgabe Rentnerblättla angekommen. Um an alles zu denken, was in den vielen Arbeitsjahren geleistet wurde bräuchten wir jedoch noch viele Seiten mehr. Doch selbst dann würde wohl vieles vergessen werden. Denn wer weiß schon so genau, was ein Heimleiter alles arbeitet. Über 40 Jahre wurden unsere 8 Häuser mit so viel Liebe und Hingabe geführt. Viele Stunden wurde gearbeitet und unzählige Entscheidungen mussten im Sinne der Einrichtung, der Mitarbeiter und der Bewohner getroffen werden. Glück ist es, all die Jahre eine starke Partnerin an seiner



Seite zu haben, die die Einrichtung mit ihren vielen Bewohnern genauso liebt. Darum sagen wir, die Mitarbeiter und Bewohner des Feilitzsch Sozialwerk, euch beiden **DANKE** für so vieles.

Danke für's immer da sein, für leckere Krapfen an Fasching und Lebkuchen an Weihnachten, für die vielen Feiern und Veranstaltungen, die wir gemeinsam erlebt haben. Für die Inspirationen zum Nachbauen in der Ergotherapie, für das Essen im Nachtdienst und die Bereitschaftsdienste an Weihnachten. Für die Blumen und liebevoll verpackten Geschenke zu Geburtstagen und Jubiläen. Fürs freie Hand lassen und Vertrauen in uns. Und für so vieles mehr.

Eigentlich wollen wir dich nicht gehen lassen, aber du



hast dir den Ruhestand redlich verdient. Wir wünschen von Herzen Gesundheit für dich und deine Familie. Entspannung und Ruhe, aber auch nicht zu viel. Denn jetzt ist Zeit um neues zu entdecken. Und alles zu machen, wofür früher die Zeit fehlte. Reisen, Kino, Theater, Ballett und Opern. Für ein gutes Buch und natürlich deine Enkelkinder. Trotz Rentnerstress würden wir uns sehr freuen, wenn du uns von Zeit zu Zeit besuchen kommst.

Was natürlich auch nicht fehlen darf ist eine besondere Überraschung. Durch viele Helfer konnte sie verwirklicht werden und wir sind wirklich stolz darauf, dass wir alles so lange geheim halten konnten. Denn es ist gar nicht so einfach, etwas hinter dem Rücken des Heimpapas zu planen und durchzuführen. Alle Bewohner, viele Mitarbeiter und die Familie halfen bei der Umsetzung des Projektes.

Um die Überraschung zu sehen, einfach den QR-Code scannen zurücklehnen und genießen.



**ABSCHIED IST NICHT DAS SCHLIMMSTE AUF DER WELT,
DASS MAN SICH WIEDERSIEHT, DAS ZÄHLT!**